

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 8 (1981)
Heft: 3

Rubrik: Berichte aus den Kette-Stationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte aus den KETTE- stationen

Obere Au

Von vierzehn klienten sind wir noch neun, weil in den letzten zwei wochen fünf leute abgehauen sind. Das hat uns stark verunsichert, sodass wir mit neuaufnahmen bis nach den ferien zuwarten.

Die kliententaggelder müssen wir ab 1. Oktober von 90 auf 110 franken erhöhen, da wir nun weniger klienten sind als geplant.

Arbeit haben wir ringsherum viel. In der geplanten sauna haben wir einige arbeiten wie malen, verputzen und anderes, in der freizeit selber ausgeführt, um unsere kasse für besondere anlässe wieder aufzubessern.

Was wir zum verkaufen an der herbstmesse anfertigen, soll neben der unkostendeckung ebenfalls die "besondere-anlass-kasse" stopfen.

Ende jahr wechselt die leitung unserer plasticfabrik.

Unsere ferien in Le Pont haben wir sorgfältig vorbereitet. Wir freuen uns darauf, neu aufzutanken und dinge zu tun, die wir sonst nicht tun. Diese ferien werden auch wieder eine basis für neuaufnahmen schaffen.
Vally

Gatternweg

In unserer gemeinschaft leben zur zeit sechs gruppenmitglieder; drei männer und drei frauen. Ein platz ist noch frei. Wir möchten ihn im September/Oktober besetzen. Im team sind wir froh, die sommerferienzeit, in der wir zu dritt statt zu viert arbeiteten, hinter uns zu haben. Mit unterstützung der gruppe haben wir sie gut bewältigt. Bald verlässt uns Martin, der sein anderthalb-jähriges BAHEBA-praktikum im September abschliesst und damit auch seine ausbildung beendet. Mit ihm geht ein

ruhiger pol, den wir sicher vermissen werden. An seine stelle tritt Urs, den wir vom GLUBOS her kennen, wo er früher arbeitete. Wir freuen uns auf die zusammenarbeit mit ihm.

Einige eindrückliche erlebnisse dieses sommers:

Anfangs Juli arbeitete die gruppe vier tagen intensiv zusammen mit den therapeuten Peter Schulthess und Christine Lehnher. Das gemeinsame erleben hinterliess starke betroffenheit und gleichzeitig grosse befriedigung.

**Ach wie gut,
dass niemand
wein..**

Die von der Alkohol- und Drogenkommission vorgeschlagene und auf initiativ des Erziehungs- und des Justizdepartementes eingesetzte "Kommission für Suchtprophylaxe", hat laut auskunft von Dr. Christoph Meier, sekretär des justizdepartementes, die aufgabe, "verbesserungsmöglichkeiten der drogenprophylaxe generell und vor allem an den schulen zu prüfen."

Die Drogenberatungsstelle des Jugendamtes sieht er nur insofern davon betroffen, als sie in diesem gebiet tätig ist. Der verdacht auf ein misstrauen gegenüber der arbeit der Drogenberatungsstelle scheint Herrn Meier "unsinnig".

Mitglieder der kommission sind vertreter der beiden iniziierenden departemente aus der alkohol- und drogenkommission und durch die rektorenkonferenz delegierte rektoren der einschlägigen schulstufen. Deren namen mochte Herr Meier als leiter der kommission aber nicht bekanntgeben.

In ihrer ersten sitzung hielt die kommission den status quo fest und diskutiert nun das vorgehen. Woher das offenbar vorliegende konzept kommt, will Herr Meier ebenfalls noch nicht preisgeben. Gegen frühling rechnet er mit einem teilergebnis. Vorher sollen die kommissionsmitglieder nicht dazu gezwungen werden, durch eine persönlichestellungnahme der noch zu leistenden arbeit in der kommission vorzugreifen.

Ein besuch in der wohngemeinschaft "La Fonté" in Neuchâtel zeigte uns, wie eine andere wohngemeinschaft die therapie von drogenabhängigkeit versteht und lebt. Solche vergleiche tun gut und öffnen unseren insel-horizont.

Ein grosses erfolgserlebnis war das "grümpeltournier", an dem alle männer von gruppe und team sowie freunde mitholfen. Um ein haar (das heisst um einen match) kam unsere mannschaft "regenwürmer" ins halbfinal! Alle zerungen, prellungen und sonstigen verletzungen waren so leichter zu verkraften.

Unser haus haben wir in einer gemeinsamen aktion gründlich geputzt und liebevoll wieder eingerichtet. Auch im garten, wo blumen und gemüse prachtvoll gedeihen, bekämpften wir in einer gemeinsamen jätaktion das ebenso rasch wuchernde unkraut. Mit dem federvieh hatten wir wieder sehr pech: sechs kleine hühner einer zwergrasse, die wir geschenkt erhielten, wurden vom nachbarskater mit amseln verwechselt und gefressen! Dafür beleben drei junge kätzli unser haus. Sie hielten uns vor allem auf trab bis sie stubenrein waren!

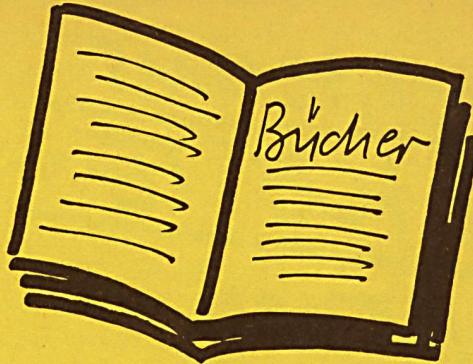
Im produktionsbereich planten wir die einrichtung unserer neuen arbeitsräume am Brünnlirain, wo vorher die jugendwerkstatt untergebracht war. Wir freuen uns sehr aufs zügeln und auf mehr raum und licht. Gleichzeitig bereiten wir uns auf die herbstmesse vor.

Vorher aber reisen wir gemeinsam in die ferien: zwei wochen mit zelt, kochtopf, vw-bus und zwei velos nach Korsika! Um die gruppenkasse aufzubessern, buk die gruppe eine nacht lang feinste butterzöpfe und verkaufte sie mit grossem erfolg am Samstagmorgen im dorfkern von Riehen. Ruhig verreisen können wir dank unserer lieben nachbarsfamilie, die zu unserem garten und unseren zimmerpflanzen schaut und alle unsere tiere füttert. Vielen dank, Renée, Sabine, Manuel und Baschi!

Kleine Marchmatt

Mitte August ist der Ausbau in Angriff genommen worden. Damit soll das Angebot auf neun bis zehn therapieplätze erweitert werden und gleichzeitig entsteht raum für werkstätten. Glücklicherweise beteiligt sich die IV an den kosten.

Im August/September hat die gruppe in einem zweiwöchigen Tai-Chi-kurs mitgemacht, für den Giovanni einen bestausgewiesenen lehrer in die Schweiz holen konnte. Der kurs stand jedermann offen.



Dietrich Bäuerle
Drogenberatung in der Schule
verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1981
152 seiten, fr. 22.--

Stammtischhelden rufen nach polizei und arbeitslager, politiker nach drogen-"auflärung" für die massen, lehrer nach (schnell veralteten) dokumentationen und tonbild-shows. Dies ist aller professionellen mühe zum trotz schweizerischer alltag. Was aber tun jene erzieher und schulbehörden - meist selber eltern - ,die nicht mehr an leukoplast-methoden glauben? Es ist zu hoffen, dass sie Bäuerles buch in die finger kriegen und es am besten gleich in einer gemischten arbeitsgruppe von lehrern, eltern-vertretern, schulpflege-mitgliedern und so weiter, lesen.

Denn: "Die realen möglichkeiten des 'durchschnittslehrers' sind, was die unmittelbare hilfe zur befreiung von der drogenabhängigkeit betrifft, äusserst gering ", warnt Bäuerle die raschen problemlöser. In abgrenzung von - und in zusammenarbeit mit eltern und spezialisierten drogenberatern kann der lehrer aber wirksame hilfe leisten.

Bäuerle unterscheidet dabei drei ebenen: Die kurative drogenberatung bei der plötzlichen konfrontation des lehrers mit einem drogenkonsumierenden schüler. Sie setzt an jeder schule eine art notfallplan voraus, für den der autor anhand von fallbeispielen umsichtige und detaillierte vorarbeit leistet.

Die prophylaktische drogenberatung spielt weithin im alltag eines schulbetriebes, dessen teilblindheit für die entwicklungskrisen jugendlicher bisher vielerorts nicht überwunden werden konnte - aus politischen , finanziellen und personellen gründen.

Schulisches leistungsdenken lässt sich aber auf sein relatives recht eingrenzen, wenn eltern und lehrer an elternabenden, schulreisen und so weiter ihr distanziertes verhalten überwinden und vertrauen zueinander

fassen können. Ebenso wichtig ist die Reduktion von Unterrichtssituationen, die den Schülern angst machen: "Drogenprophylaxe beginnt beim Fachunterricht eines jeden Lehrers, ob dieser nun zum Drogenproblem etwas zu sagen oder zu leisten vermag oder nicht, sondern einfach nur mit der humanen Qualität der Lernprozesse unter Verzicht auf Drohungen und Repressionen und unter Anwendung einsehbarer Lernförderungen." Drogenprophylaxe reduziert so nicht die Leistung schlechthin, sondern nur deren gefährliche Kopflastigkeit. Die immense Bedeutung einer freundlichen und offenen Atmosphäre im Unterricht, der Aktivierung einer Klasse zum Auftreten nach außen, und der Angebote zur Beteiligung in Musik, Theater, Werk- und Sportgruppen ist dem Pädagogen nichts Neues - wohl aber ihre eindringliche Darstellung als Festland der Drogenprophylaxe. Weit weniger hält der Autor von der direkten Behandlung der Drogenfrage im Unterricht oder gar in aufwendigen Wander-Veranstaltungen; was ein einzelner Lehrer von seiner Sachkompetenz her auf diesem Gebiet allzu schnell verlieren kann, geht bei größeren Projekten wegen ihres lautstarken Profils Bachab: Vertrauen und persönliche Nähe als das A und O wirksamer Lebensberatung.

Die dritte Ebene der Drogenberatung nennt Bäuerle die "innovative". Notfallhilfe und langfristige Prophylaxe im Unterricht sind gegenwärtig durch die bekannten Sachzwänge des Schulsystems behindert. Soll sie nicht zur entmutigenden Sysiphusarbeit werden, müssen strukturelle Neuerungen von allen Beteiligten beraten und erprobt und eingeführt werden. Bäuerle weist auf die Schule als brachliegendes Feld für Sozialarbeit und präzise Reformen hin - wer will ihm widersprechen?

Das letzte Drittel des Buches ist Praxis-Hinweisen gewidmet. Sie umfassen detaillierte Vorschläge zur Kooperation zwischen Schule und ihrer Umwelt, für Ausbildungs- und Fortbildungsprogramme für Erzieher, für Unterrichtsreihen auf verschiedenen Schulstufen und zur Einführung der Schulsozialarbeit.

Dem Autoren (er ist Gymnasiallehrer in Kassel und arbeitet auch in der Lehrerfortbildung) merkt man auf Schritt und Tritt den Praktiker an, der mit seiner Erfahrung dem Leser den Zugang zu einem drängenden Problem eröffnet und nicht ins Gestrüpp therapeutischer Spezialdebatten führt. Bei der Übertragung seiner Unterrichtsskizzen

auf unsere Verhältnisse würde ich allerdings darauf achten, den Rahmen meines methodischen Normal-Spielraumes nicht so weit zu sprengen, dass daraus eine lebensferne Attraktion wird. So oder so bleibt noch genug zu tun.

A.W.

Heinz Körner

Heroin -

Die süchtige Gesellschaft

amp-Verlag, Fellbach 1980

166 Seiten, Fr. 18.--

Wer vor dem riesigen Bücherangebot zum Thema Drogen zurückschreckt und überhaupt nicht mehr weiß, was er jetzt lesen soll, hat mit dem kleinen roten Büchlein gerade das Richtige in der Hand.

Wer sich noch nicht mit dem Thema beschäftigt hat, wird gut verständlich eingeführt. Wer bereits einiges oder sogar vieles weiß, dem wird manches anschaulicher. "Anstatt eines Vorwortes" heißt der erste Beitrag und ist ein modernes Märchen, in welchem der Leser bereits merkt, dass es sich beim Drogenproblem nicht um etwas Abstraktes handelt, sondern dass wir alle davon berührt sind, längst bevor wir es wirklich als Problem wahrnehmen.

Fachtheoretische Artikel, Gedichte, Berichte aus der Praxis, Comics, Fixerbiographie und -Zeichnungen, Interview und ein Briefwechsel zwischen einem Fixer und seinen Eltern vermitteln dem Leser einen Überblick, der nicht an der Oberfläche bleibt. Dabei ist alles in so einfacher und klarer Sprache geschrieben, dass sich das Büchlein leicht in einem Abend lesen lässt - außer man will sich mehr Zeit lassen, um die einzelnen Beiträge auf sich wirken zu lassen.

Die Biographie eines Fixers und die dazugehörigen Zeichnungen können den Leser erschrecken. Trotzdem machen sie keine Angst, sondern ermöglichen im Gegenteil einen so intensiven Einstieg, dass er sich damit auseinandersetzen kann und nicht irgendwelchen unheimlichen Phantasien ausgesetzt bleibt.

Der Bericht über eine erfolgreiche Therapie zeigt den Weg vom Aufnahmegeräusch in eine therapeutische Gemeinschaft durch die verschiedenen Therapiestufen und begleitet wieder hinaus, ins Leben allein in der eigenen Wohnung. Er ist sehr offen geschrieben - anschaulicher konnte man es bisher kaum lesen.

Im Preis von 18 Franken ist eine Mark für Therapie enthalten.

M.W.